

Kiel, 16.12.2004

**Landtag  
aktuell**

**Es gilt das gesprochene Wort!  
Sperrfrist: Redebeginn**

*TOP 33 – Zivildienst weiter entwickeln*

**Wolfgang Baasch:**

## **Den Zivildienst weiter entwickeln, um Freiwilligendienste zu stärken**

Den Zivildienst weiter entwickeln – warum? Weil am 01. Oktober 2004 ein Zivildienständerungsgesetz in Kraft getreten ist, das die Dauer des Zivildienstes der Dauer des Grundwehrdienstes von neun Monaten gleichsetzt. Die Verkürzung gilt auf Wunsch auch für Zivildienstleistende, die zurzeit bereits ihren Dienst ableisten.

Dies führt bei den Trägern von Zivildienststellen natürlich auch zu Überlegungen, ob Zivildienstleistende noch so eingesetzt werden können, wie sie bisher eingesetzt wurden. Dies führt zu Überlegungen, ob denn die oft intensiven Beziehungen zwischen Zivildienstleistenden und den Menschen, mit denen sie und für die sie ihren Zivildienst erbringen, auch in Zukunft noch möglich sind.

Darum ist die Diskussion über die Zukunft des Zivildienstes heute aktueller denn je und notwendiger denn je. Die Kommission „Impulse für die Zivilgesellschaft, Perspektiven für Freiwilligendienste und Zivildienst in Deutschland“ hat Anfang dieses Jahres folgende Vorschläge unterbreitet:

- Die Kommission forderte eine Angleichung von Zivildienst- und Wehrdienstzeit.
- Die Kommission lehnt eine allgemeine Dienstpflicht ab.
- Die Kommission fordert eine stärkere Lernorientierung der Dienste.

- Um den Rückgang der Zahl der Zivildienstleistenden bzw. ihren eventuellen Wegfall zu bewältigen, fordert die Kommission Freiwilligendienste. Um diese Freiwilligendienste attraktiver zu gestalten, soll eine Anerkennungskultur entstehen. Angedacht sind Bonussysteme für Studienplätze oder bei Ausbildungsplätzen. Außerdem werden so genannte generationsübergreifende Freiwilligendienste von der Kommission eingefordert.

Diese Gedanken und Forderungen der Kommission „Impulse für die Zivilgesellschaft“ haben wir in unserem Antrag aufgenommen.

Zivildienst in Schleswig-Holstein heißt: Mit Stand vom Februar 2004 gab es in Schleswig-Holstein 4.756 Zivildienstplätze. Von diesen waren 2.548 Plätze belegt. Die Zivildienstleistenden in Schleswig-Holstein leisteten ihre Dienste an 1.643 Zivildienststellen. Hier macht sich schon eine Veränderung bemerkbar. Für den Zivildienst bedeutet die demografische Entwicklung, dass es immer weniger Dienstleistende gibt bei einem immer höheren Bedarf an Zivildienstarbeit.

Die Bundeswehr wird umgestaltet und hat auch einen immer geringeren Bedarf an Wehrpflichtigen. Und dementsprechend werden auch nicht mehr so viele junge Männer zur Wehrpflicht herangezogen.

Die Tätigkeitsfelder der Zivildienstleistenden lassen sich im Wesentlichen in zwei Gruppen aufteilen.

- Zum einen in eine Gruppe, die Tätigkeiten mit unmittelbarem Dienst am Menschen beinhaltet. D.h. hier geht es um Pflegehilfe und um Betreuungsdienste, Tätigkeiten im Krankentransport und Rettungswesen, mobile soziale Hilfsdienste, individuelle Schwerbehindertenbetreuung oder Betreuung von Kindern mit Behinderung in integrativen Kinder- und Jugendeinrichtungen. Über 70% der aktiven Zivildienstleistenden sind mit derartigen Tätigkeiten betraut.

- Das andere große Tätigkeitsfeld sind Zivildienstleistende, die in handwerklichen Tätigkeiten, gärtnerischen, kaufmännischen Verwaltungstätigkeiten, im Umweltschutz, im Kraftfahrdienst eingesetzt werden.

Beim Diakonischen Werk in Schleswig-Holstein werden mit fast 30% die meisten Zivildienstleistenden beschäftigt. Es folgen der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband, die Arbeiterwohlfahrt, die Deutsche Krankenhausgesellschaft, das Deutsche Rote Kreuz und der Caritasverband, um nur die größten Träger von Zivildienststellen zu nennen und ihnen wie auch allen anderen Trägern von Zivildienstleistungen und Zivildienststellen an dieser Stelle zu danken für ihre Arbeit und ihr Engagement in diesem Bereich.

Den Zivildienst weiter entwickeln bedeutet aber auch, Freiwilligendienste zu stärken. Freiwilligendienste sind ein unerlässlicher Bestandteil unserer Bürgergesellschaft. Freiwilligendienst bedeutet, jeder Einzelne, der sich engagiert, übernimmt soziale Verantwortung und stellt sein soziales Engagement in den Dienst unserer Gesellschaft.

Gerade um den 05. Dezember, den Tag des Ehrenamtes, hat die Bundesregierung ein neues Modellprogramm „Generationsübergreifende Freiwilligendienste“ vorgestellt. Dieses Modellprogramm sagt deutlich: Freiwilliges Engagement kennt keine Altersgrenze. Es sollen jüngere wie ältere Menschen die Chancen nutzen, freiwillig aktiv zu sein, denn das bringt Vorteile für sie selbst und für andere. Und wenn dieses Modellprogramm „Generationsübergreifende Freiwilligendienste“ so erfolgreich arbeitet wie die bisherigen Programme, mit denen das freiwillige soziale und das ökologische Jahr eingesetzt worden sind, dann ist dies ein weiterer Baustein in Richtung Stärkung der Bürgergesellschaft.

Im Jahre 2004 haben so 15.500 junge Männer und Frauen ein freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr in der Bundesrepublik abgeleistet. Weitere ca. 3.400 junge

Männer haben ein solches Freiwilligenjahr an Stelle des Zivildienstes geleistet. Dies macht deutlich: Zivildienst weiter entwickeln heißt, Freiwilligendienste stärken, Freiwilligendienste anbieten in allen Bereichen und auch generationsübergreifend.

Mit unserem Antrag wollen wir die Debatte um das ehrenamtliche Engagement, den ehrenamtlichen Einsatz in unserer Gesellschaft stärken und wir wollen gute Modelle wie den Zivildienst, aber auch die Freiwilligendienste weiter ausbauen.